

Tagung

Neue Bürgerbewegungen – Neue Politik?

**Freitag, 20. November 2015
19 Uhr**

Württembergischer Kunstverein
Schlossplatz 2, 70173 Stuttgart
www.wkv-stuttgart.de

**und Samstag, 21. November 2015
10:30 – 17:30 Uhr**

Literaturhaus Stuttgart
Breitscheidstraße 4, 70174 Stuttgart
www.literaturhaus-stuttgart.de

Anlässlich der Gründung des
**Hannah-Arendt-Instituts
für politische Gegenwartsfragen**

Eine Veranstaltung des
Hannah-Arendt-Instituts i. Gr.
und der **AnStifter**
im Württembergischen Kunstverein
und im Literaturhaus

Programmübersicht

Freitag, 20. November, 19-21 h
Württembergischer Kunstverein

19:00 – 19:30 h

Eröffnung:

**Wozu ein „Hannah-Arendt-Institut
für politische Gegenwartsfragen“?**

Annette Ohme-Reinicke, Peter Grohmann,
Iris Dressler, Michael Weingarten

19:30 – 21:00 h

Vortrag und Diskussion:

Politisierung durch Protest

Christian Volk, Professor für Politikwissenschaft,
politische Theorie und Ideengeschichte,
Universität Trier

Anschließend Gespräche und Umtrunk

Samstag, 22. November, 10:30-17:30 h
Literaturhaus Stuttgart

11:00 – 11:20 h

Eröffnung:

Begrüßung, kurze Zusammenfassung
vom Vortrag, Vorstellung der Arbeitsgruppen

11:30 – 13:00 h

Vortrag und Diskussion:

Politisches Handeln.

Warum Arendt und nicht Marx?

Winfried Thaa, Professor für politische Theorie
und Ideengeschichte, Universität Trier

Mittagspause

14:00 – 16:00 h Arbeitsgruppen

Kaffeepause

16:15 – 17:30 h

Plenum und Schlusserklärung

auf Grundlage
der Arbeitsgruppen und Vorträge

Über das Hannah-Arendt-Institut

**Die Tagung ist die Auftaktveranstaltung des
Hannah Arendt-Instituts für politische Gegenwartsfragen.**

Die Bürgerbewegungen, die in den letzten sieben Jahren rund um den Globus entstanden sind, treten als neuer politischer Faktor in Erscheinung. Damit ist neben diejenigen, die repräsentieren und die Repräsentierten, die Regierenden und Regierten, ein neuer Akteur getreten. Er beansprucht Mitsprache und stellt die Funktionsweise der etablierten staatlich-politischen Verwaltungs- und Regierungseinrichtungen in Frage. Das Institut soll einen Rahmen darstellen, um Fragen rund um Erfahrungen neuer Bürgerschaftlichkeit nachzugehen und mögliche Perspektiven zu diskutieren.

Neue Bürgerschaftlichkeit meint ein Handeln von Bürgerinnen und Bürgern, das lange Zeit vom liberalen Denken verdrängt wurde. Darin taucht eine grundlegende Idee dessen wieder auf, was Politik einmal ausmachte: dass Politik nicht von Regierenden, staatlichen Verwaltungseinrichtungen oder „dem Markt“ ausgeht, sondern von den Bürgern selbst. An diese Auffassung knüpfen die Tagung und die Idee des Instituts an. So sollen Fragestellungen und Aktivitäten des Instituts aus dem Handgemenge der Zivilgesellschaft selbst entwickelt werden.

Warum gerade Hannah Arendt?

Hannah Arendt war eine Denkerin, die sich unabhängig von politischen und wissenschaftlichen Traditionen sowie disziplinären Engführungen verstand. Dreh- und Angelpunkt ihres Denkens war die Frage nach einer gelingenden größtmöglichen politischen Partizipation der Bürger. Sie suchte nach solchen Organisationsformen, die diesem Kriterium entsprachen, wandte sich gegen jegliche dogmatische Parteipolitik und stellte Handeln nicht als instrumentelles Tun, sondern als „wirkliche Bewegung“ ins Zentrum ihrer Überlegungen. Nach Arendts Politikverständnis geschieht Politik zwischen Menschen, die sich zwar als verschiedene, aber gleichberechtigte Personen anerkennen und auf dieser Grundlage gemeinsam, im Sinne des Besten ihres Gemeinwesens, handeln. Eine so verstandene Politik birgt das Versprechen, „daß die Menschen die Welt verändern können“. Denn der Sinn von Politik, so Arendt, ist Freiheit.

Die Initiatoren

Dr. Annette Ohme-Reinicke, Universität Stuttgart
Iris Dressler, Württembergischer Kunstverein
Hans D. Christ, Württembergischer Kunstverein
Peter Grohmann, Die AnStifter
Dr. Daniel Hackbarth, Stuttgart
Prof. Dr. Michael Weingarten, Universität Stuttgart



Details zur Tagung

Die Tagung ist ein selbstfinanziertes Projekt. Spenden sind willkommen. Regulärer Tagungsbeitrag 25 EU. Menschen mit mageren Einkommen legen ihren Beitrag selbst fest – der Besuch der Tagung ist jedoch nicht von einem Beitrag abhängig. Spenden und Tagungsbeiträge können Sie während der Tagung leisten oder unter dem Kennwort „Hannah Arendt“ auf das Konto der AnStifter überweisen:

GLS-Konto 7000582701 BLZ: 430 609 67
IBAN: DE31430609677000582701 BIC GENODEM1GLS

Eine formlose Anmeldung erleichtert uns die Vorbereitungen. Irrtum und Änderungen vorbehalten. Bitte geben Sie diese Einladung weiter.

Aktualisierungen unter:
<http://www.die-anstifter.de/veranstaltungen/neue-buergerbewegungen-neue-politik/>

Rückmeldung als email erwünscht:
kontakt@die-anstifter.de
Hannah-Arendt-Institut c/o Die AnStifter
Werastraße 10, D 70182 Stuttgart



An der Tagung vom 20.-21. November 2015 nehme ich teil

Voraussichtliche Arbeitsgruppe: _____

Private Übernachtungsmöglichkeit erwünscht?

An der Tagung kann ich nicht teilnehmen, bin aber an Ihren Themen interessiert. Bitte informieren Sie mich weiterhin. Die Adresse / eMail:

Senden Sie diese Tagungseinladung auch an folgende Adressen:

Arbeitsgruppen

AG 1 Neue Bürgerschaftlichkeit und Politisierung

In den vergangenen Jahren hat sich mit dem Neoliberalismus eine Experten- und Elitenherrschaft durchgesetzt, die immer mehr auf demokratische Legitimation verzichtet. Gleichzeitig sind vielfältige Gegenbewegungen entstanden, die nicht mehr auf dem Ideengut des klassischen Liberalismus beruhen, sondern Fragen nach der Politik und dem politischen Handeln stellen. Worin liegen Chancen und die Grenzen der Bürgerbewegungen? Was heißt hier Politisierung?

Prof. Dr. Tillmann Reitz, Universität Jena
N.N.
Moderation: Prof. Dr. Michael Weingarten,
Universität Stuttgart

AG 2 Soziale Bewegungen und Parteien – und was ist das Problem?

Während Parteien früher Programmparteien an der Schnittstelle von Bürgern und staatlich-politischen Institutionen waren, sind sie heute nicht mehr anhand ihrer Programme zu unterscheiden. Daher können sie ihren Auftrag der Repräsentation immer schlechter erfüllen. Soziale Bewegungen kämpfen auch gegen die Verselbständigung der politischen Institutionen an, können aber bisher keine in die staatlichen Strukturen hineinwirkenden Formen der Organisation und Institutionalisierung ausbilden. Auch deshalb ist es wichtig, das Verhältnis von sozialen Bewegungen und Parteien grundsätzlich neu zu diskutieren.

Dr. Felix Heidenreich, Universität Stuttgart
N.N.
Moderation: Hermann Abmayr

AG 3 Die Kunst des Widerstands

Einer Diagnose Hanno Rauterbergs zufolge haben sich weite Teile der Gegenwartskunst zurückentwickelt zu vormoderne Auftragskunst: Der Rang eines Künstlers wird über den Marktwert seiner Werke ermittelt. Und der Marktwert ergibt sich über die Auftraggeber (Banken, Konzerne, Mil-

liardäre). Dass Kunst widerständig zu sein habe, Reflexionsprozesse bei den Rezipienten bewirken sollte, scheint in der Kunstszene zurzeit auf kein Verständnis zu stoßen. Es ist deshalb zu fragen, wie die Kunst des Widerstands aussehen könnte, an welche Traditionen angeschlossen werden kann, welche Modelle widerständiger Kunst in der Gegenwart (noch) vorhanden sind.

Prof. Andreas Mayer-Brennentuhl, Nürtingen
Moderation: Iris Dressler, Hans Christ,
Württembergischer Kunstverein

AG 4 Camera panopticum oder Freiraum Internet?

Die neuen Medien schienen unkontrollierte Freiräume zu eröffnen, in denen eine größere politische Wirkung entfaltet werden könne, als durch Initiativen im nicht-virtuellen öffentlichen Raum. Spätestens seit Acta, den Enthüllungen von Edward Snowden und der Aufdeckung der Bespitzelungen durch die NSA gibt es mehr als Zweifel. Welche Rolle spielt der virtuelle Raum für die Zivilgesellschaft heute? Dr. Tobias Matzner, Uni Tübingen
Kathrin Ganz, TU Hamburg-Harburg
Moderation: Dr. Annette Ohme-Reinicke

AG 5 Linker Populismus – eine gute Idee?

Seit den globalen Protesten nach der Finanzmarktkrise greifen verschiedene Akteure, etwa in Griechenland, der Türkei und in Spanien, zunehmend auf das Konzept eines „linken Populismus“ zurück. Auch hierzulande stößt diese Idee vermehrt auf Interesse. In der Arbeitsgruppe soll die Frage diskutiert werden, ob es einen „linken Populismus“ überhaupt geben kann und wie das Konzept zu bewerten ist. Zwei Beispiele dienen für dieses Problem als Einführung: die Proteste in Spanien, die zur Etablierung der linkspopulistischen Partei „Podemos“ beitrugen, und die Proteste im Gezi-Park in Istanbul, die verschiedene Veränderungen der politischen Landschaft in der Türkei provozierten.

Dr. Daniel Hackbarth, Stuttgart
Yalcin Kutlu, Universität Jena
Moderation: Dominik Blacha